

Seit gestern habe ich meinen ersten Wackelzahn und morgen gehe ich in meine erste Videokonferenz

Ein Erfahrungsaustausch

Elisa Trinks

Lockdown, steigende Inzidenzwerte, Ausgangssperren – mit der Coronavirus-Pandemie hat sich seit dem Frühjahr 2020 vieles verändert. Das Virus beschäftigt unsere Gesellschaft, lässt Menschen auf Abstand zueinander gehen und berührt jeden Bereich unseres Lebens. Auch Büchereien und Bibliotheken kämpfen mit der Situation, denn durch ihre Schließungen fällt ein wichtiger Ort der Begegnung für uns alle weg. Doch wie kann es uns in diesen Zeiten gelingen, wieder ein Stück weit zusammenzufinden, vielleicht sogar an das Zauberwort „Veranstaltung“ einen träumerischen Gedanken zu verschwenden? Viele Büchereien und Bibliotheken wurden kreativ und wagten nicht selten einen großen Schritt in die Digitalität. Sie entdeckten Social Media-Angebote wie Instagram, um mit Leser:innen in Kontakt zu bleiben, drehten Videos, wenn es Büchereineuigkeiten gab oder veranstalteten Onlinemeetings für Autorenlesungen und Leseförderangebote. Werfen wir doch einen kleinen Blick in die Praxis, denn nachdem wir Ihnen in der letzten Ausgabe der BiblioTheke die digitale Durchführungsidee der Lesefördermaßnahme „Wir sind LeseHelden“ vorstellten, setzten sowohl Yvonne Wolfrum-Hartmann aus der KÖB Frechen-Königsdorf als auch Stephanie Führer aus der Bücherei Herz Jesu Grüne in Iserlohn die Idee um und erzählten uns in einem Interview von Ihren Erfahrungen.

LeseHelden-Projektbüro: Für insgesamt sechs bis sieben Veranstaltungen trafen Sie sich als Büchereiteam gemeinsam mit Ihren VorLeseHelden, den LeseHelden-Kindern und weiteren Projektunterstützer:innen statt in der Bücherei im digitalen Raum. Sie lauschten in einem regelmäßigen Rhythmus Geschichten, spielten und bastelten miteinander. Genutzt wurde von Ihnen dafür die Plattform *bbbserver*, die alle Möglichkeiten der bewährten BigBlueButton-Software zur Verfügung stellt und nicht nur der DSGVO, sondern auch der kirchlichen Datenschutzgrundverordnung nachkommt. Im Rahmen des Projektes „Wir sind LeseHelden“ war es Ihnen möglich, kostenfrei den *bbbserver*-Account des Projektbüros zu nutzen. Welches technische Equipment benötigten Sie für Ihr digitales Projektangebot?

Yvonne Wolfrum-Hartmann: Technisch ist die Nutzung des Tools sehr hürdenarm. Die Anwendung läuft vollständig im Browser und benötigt somit keine spezielle Software, die zuvor installiert werden muss. Voraussetzungen für eine erfolgreiche Videoveranstaltung sind allerdings ein PC mit aktuellem Browser, eine Möglichkeit der Tonausgabe, ein Mikrofon, eine

Webcam und eine stabile Internetverbindung. Darüber hinaus stellten wir fest, dass die Bildschirmgröße nicht kleiner als ein Tablet sein sollte, um alles gut im Blick zu haben und investierten in eine zusätzliche Kamera (ca. 50,00 €) sowie in ein Headset (ca. 30,00 €). Beides schafften wir an, um die Qualität von Bild und Ton zu optimieren und den Kindern damit ein noch besseres Veranstaltungserlebnis zu ermöglichen.

LeseHelden-Projektbüro: Wie kamen Sie mit der Handhabung der Anwendung *bbbserver* zurecht?

Yvonne Wolfrum-Hartmann: Beruflich arbeite ich seit jeher am PC. Aus diesem Grund gab es für mich keine Hemmschwelle für die Durchführung einer digitalen „Wir sind LeseHelden“-Veranstaltung im Rahmen einer Videokonferenz. Allerdings hatte ich mit der Anwendung *bbbserver* vor dem Projekt keine Berührungspunkte. Mit „Microsoft Teams“ und „Zoom“ kannte ich mich aus. Wie sich *bbbserver* nutzen lässt, zeigten mir die Mitarbeiterinnen des LeseHelden-Projektbüros in einer individuellen kleinen Schulung. Danach testeten wir die Anwendung im Büchereiteam und probierten alles aus. So wurden wir immer sicherer und arbeiteten uns schnell ein.

Stephanie Führer: Auch für mich war die Handhabung der Plattform nach der Einführung des Projektbüros anwenderfreundlich. Ist man in dem Thema Videokonferenzen jedoch nicht zu Hause, braucht es seine Zeit, sich in sie hineinzufinden. Kleine Konferenzen zum Üben erleichterten uns die Vorbereitung auf das Projekt.

LeseHelden-Projektbüro: Hatten Sie den Eindruck, dass sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern ein Bedarf für das digitale Angebot durch Ihre Bücherei bestand?

Stephanie Führer: Unsere Bücherei ist in Iserlohn sehr gut vernetzt. Wir haben viele Kontakte. Aus diesem Grund führte ich vor der konkreten digitalen Projektplanung eine kleine Umfrage bei den Eltern, die ich kannte, durch. Dort stieß ich auf Begeisterung. Noch im letzten Jahr hätte sich keines der Elternteile ein digitales Projekt für seine Kinder im Kindergartenalter vorstellen können, doch im Frühling 2021 mit verschwindend wenigen Angeboten und einer wachsenden Akzeptanz im Bereich der Digitalität, war das anders. Dass ein Bedarf für das Angebot bestand, merkten wir auch an den Anmeldezahlen. Für die Projektdurchführung arbeiteten wir mit einem Iserlohner Kindergarten zusammen. Am Ende gingen so viele Anmeldungen ein, dass wir zwei Projekte für 40 Kinder beantragen konnten. Im Laufe der Aktion wurde ein zweiter Kindergarten darauf aufmerksam. Mit ihm zusammen erlebten wir ein weiteres, sehr erfolgreiches digitales LeseHelden-Projekt. Gerade planen wir eine weitere Veranstaltung, bei der wir die Grundschüler in den Fokus nehmen und sind gespannt darauf, wie sie angenommen werden wird.

Yvonne Wolfrum-Hartmann: Sowohl die Eltern als auch die Kinder im Grundschulalter, die an unserem Projekt partizipierten, waren sehr dankbar für das Angebot und brachten unserem Büchereiteam sehr viel Wertschätzung dafür entgegen, dass wir trotz der Pandemie Büchereiaktionen ins Leben riefen und den Kindern einen Ort der Begegnung schenkten. Allerdings war die Bewerbung des Projektes für uns etwas mühsamer als sonst, da die direkte persönliche Ansprache wegfiel. Dennoch erreichten wir unsere angestrebte Zahl an Teilnehmer:innen. Inzwischen planen wir ebenfalls ein weiteres Projekt für den Mai und sind gespannt auf die Anmeldezahlen. Unsere Vermutung liegt darin, dass digitale Projekte in den kühlen Monaten nachgefragter sind als in der Sommerzeit, in der es die Kinder eher nach Draußen in die Sonne zieht.

LeseHelden-Projektbüro: Wie Sie bereits erwähnten, richtet sich die Lesefördermaßnahme „Wir sind LeseHelden“ an eine sehr junge Zielgruppe von Kindern im Alter von 4 – 10 Jahren. Wie erlebten Sie die digitale Projektteilnahme der Kinder?

Yvonne Wolfrum-Hartmann: Alle Kinder hatten viel Vergnügen an unserem Angebot und kamen mit der Handhabung der Technik bestens zurecht. Sie genossen das Gemeinschaftserlebnis, das sie aktuell nur sehr reduziert erleben.

Stephanie Führer: Ähnliches haben wir auch in unseren Projekten erlebt. Ich würde sogar sagen, mit ihrer kindlichen Leichtigkeit kamen sie besser und schneller mit der Technik zurecht als wir Erwachsenen. Es war für sie die perfekte Möglichkeit, Freunde zu treffen und gleichzeitig konnten sie stolz die inzwischen stark digitalisierte Lebenswelt ihrer Eltern und Geschwister nachahmen. Als ich vor dem Projektstart den Kindern die vollgepackten LeseHelden-Rucksäcke mit den Bastelmaterialien nach Hause brachte, rief mir eines ganz begeistert entgegen: „Seit gestern habe ich meinen ersten Wackelzahl und morgen gehe ich in meine erste Videokonferenz!“ Außerdem beobachteten wir, dass sich unsere kleinen LeseHelden häufig bereits eine halbe Stunde vor Projektstart einloggten, um miteinander zu plaudern.

LeseHelden-Projektbüro: Welches Feedback gaben Ihnen die Kinder zu Ihrem digitalen Projektangebot?

Stephanie Führer: Die Kinder waren begeistert und durch und durch dankbar. Sie fanden unsere Aktionen so klasse, dass sie gar nicht genug bekommen konnten. Kurzfristig mussten wir weitere Termine ansetzen, weil unsere kleinen LeseHelden weiteren Geschichten lauschen wollten.

Yvonne Wolfrum-Hartmann: Wie bereits ausgeführt lief das Projekt prima und wir erhielten während der einzelnen digitalen Treffen viel positives Feedback. Dennoch wollten wir es ganz genau wissen und befragten im Anschluss an die Aktion nicht nur die Kinder, sondern auch

deren Eltern durch eine onlinegestützte Umfrage anonym. Wir wollten wissen, wie ihnen die Veranstaltung insgesamt gefallen hatte, fragten aber auch, wie sie die Organisation und die inhaltliche Umsetzung durch das Büchereiteam empfunden hatten. Des Weiteren interessierte uns, ob Eltern ihr Kind an einer neuen digitalen Auflage der Aktion „Wir sind Lesehelden“ teilnehmen lassen würden und wie wahrscheinlich es wäre, dass sie die Veranstaltung Freunden oder Familienmitgliedern weiterempfehlen würden. In allen Bereichen, die wir abklopften, schnitten wir überdurchschnittlich gut ab. Dieses Ergebnis bestärkt uns in unserer aktuell geplanten Wiederauflage der Veranstaltung mit einer anderen Themenreihe.

LeseHelden-Projektbüro: Gab es etwas, das Sie bei der digitalen Umsetzung komplett überrascht hat? Etwas, mit dem Sie nicht gerechnet hätten?

Yvonne Wolfrum-Hartmann: Wir boten unser Projekt für Kinder im Alter von 6 – 8 Jahren an und sorgten uns im Vorfeld sehr um die Frage der Disziplin. Doch die Kinder überraschten uns. Wer etwas sagen wollte, hob die Hand, wartete, bis er sprechen konnte und alle anderen lauschten aufmerksam. Im Büchereiteam haben wir schon viele Leseförderprojekte durchgeführt, doch was uns bei diesem digitalen Angebot begeisterte, war die Tatsache, dass wir die Kinder intensiver kennenlernen konnten als bei Präsenzveranstaltungen. Die Kinder fanden einen Raum, in dem sie erzählen konnten, was sie bewegte und wir entdeckten, dass auch ein digitaler Ort Vertrautheit schaffen kann. Wir nahmen uns Zeit für einander und erfuhren Achtsamkeit. Was uns aber auch überraschte, war die Tatsache, dass die Vor- und Nachbereitung der digitalen Treffen mehr Zeit in Anspruch nahm, als es unsere Präsenzangebote tun. Das lag unter anderem darin begründet, dass jedes Kind vorab eine E-Mail mit den Einwahldaten in die Veranstaltung erhielt und auch im Nachgang eine Nachricht mit einer kleinen Zusammenfassung der Aktion versendet wurde.

Stephanie Führer: Uns überraschte am meisten, wie technikaffin schon die Kleinsten waren und wie sehr sie sich für die digitalen Angebote begeistern konnten! Mit so einem Erfolg hätten wir nicht gerechnet.

LeseHelden-Projektbüro: Gibt es noch einen Tipp, den Sie anderen Büchereien und Bibliotheken für die Durchführung eines digitalen Projektangebotes mit auf den Weg geben möchten?

Yvonne Wolfrum-Hartmann: Werfen Sie Ihre Selbstzweifel über Bord, seien Sie mutig und trauen Sie sich in dieses Abenteuer. Jedes neue digitale Aufeinandertreffen wird aufregend sein, aber diese Aufregung ist wichtig und trägt zum Gelingen Ihrer Veranstaltung bei. Und seien Sie beruhigt: Kinder verzeihen es Ihnen, wenn etwas schief geht, denn sie erwarten keine Perfektion. Tauschen Sie sich nach Möglichkeit mit anderen Büchereien / Bibliotheken aus und scheuen Sie sich nicht, sich bei Fragen an das Projektbüro zu wenden.

Stephanie Führer: Daran kann ich mich nur anschließen. Seien Sie mutig! Es lohnt sich. Außerdem möchte ich an dieser Stelle gerne festhalten, dass die Eltern der teilnehmenden Kinder sowohl von der Bücherei als auch der Arbeit, die wir leisten, viel mehr mitbekommen als bei den Präsenzangeboten. Während sie bei diesen nur im Rahmen des Abschlussfestes zugegen sind, halten sie sich bei digitalen Veranstaltungen im Hintergrund auf. Sie erleben, wie viel Freude ihren Kindern das Vorlesen macht und haben nach dem Projekt gemeinsam mit ihren Kindern eine stärkere Bindung zur Bücherei. Auch dafür lohnt es sich zur Abwechslung ein digitales Angebot in Angriff zu nehmen.

Die Erfahrung zeigt: Ist die entsprechende Infrastruktur und ein wenig technisches Know-how in den Büchereien vorhanden, gelingen Onlineangebote auch im Leseförderungsbereich für die Kleinsten! Sollten Sie Lust haben, das durch *Kultur macht stark* geförderte LeseHelden-Angebot auszuprobieren, freuen wir uns auf den Austausch mit Ihnen – gerne per Telefon, E-Mail oder auf der Plattform *bbbserver!*